

AG4 - Integration in den Arbeitsmarkt

o Projekt "Bleib in Tübingen - Beratungsnetzwerk zur Integration in Beschäftigung"

Frau Hipp

- gefördert von ESF
- EU
- Wichtigkeit der Integration in den Arbeitsmarkt
- Flüchtlingsrat Baden-Württemberg war froh, dass das Projekt zu Stande kommt
 - Flüchtlingsrat Baden-Württemberg war in Stuttgart leider nicht mit aufgenommen worden
 - dagegen in Tübingen / Freiburg
 - Aufenthalte auf Probe

o Angelika Hipp / Käthe Harms-Balzer

- Diplompädagogin / Neue Arbeit Zollern-Achalm
 - soziales Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt
 - seit vielen Jahren / Menschen mit besonderen Zugangsproblemen (auch Migrantinnen)
 - leitet Projektentwicklung / -management
 - eines davon "Bleib in Tübingen" mit Asylzentrum, Stadt Tübingen und Jobcenter

o Vorstellung des Projektes

- Ausgangslage
 - Aufenthaltsgesetz §23 Abs. 1 AufenthG
 - Aufenthaltsgesetz §104a und b
 - Probezeit bis Ende 2009
 - Unabhängigkeit von Sozialleistungen
 - > Selbständige Finanzierung des Lebensunterhalts
 - Gesetzesänderung gewährt gleichgestellten Zugang zum Arbeitsmarkt
 - > geraten damit in den Zuständigkeit der Jobcenter und Sozialgesetzbuch II mit allen Vor- und Nachteilen (macht auch Probleme)
 - auch selbständige Erwerbstätigkeit ist eingeschlossen (Unternehmensgründung)
 - Integrationskriterien
 - man muss durchgängig 9 Monate Arbeitstätigkeit (eigenständige Lebensunterhaltssicherung) vorweisen
 - -> großes Problem für die, die noch nie Zugang zum Arbeitsmarkt hatten
 - wer Kriterien nicht erfüllt, fällt zurück in Duldung
 - > bis Ende des Monats müssen die AntragstellerInnen Arbeit gefunden haben
- Situation in Tübingen

	Duldung	§104a	§23,1	§25,1-5
insg.	217	167	124	127

- Viele schon länger als 15 Jahre in Tübingen
- dennoch Großteil nicht in den Arbeitsmarkt integriert
- lang dauernder Prozess

- oft keine formal anerkannten Qualifikationen
-> nur schlecht bezahlte Arbeitsplätze ohne Qualifikationsvoraussetzungen
- traumatische Erfahrung als zusätzliches Hindernis der Arbeitsaufnahme
- AusländerInnen, die Zugang zu Arbeitsmarkt haben und SGB II beziehen, haben besonderen Bedarf für besonderes Betreuungskonzept
-> (recht späte) Auflage des ESF-Bundesprogramms
- über Netzwerke Unterstützung beim Arbeitsmarktzugang zu leisten

○ Projekt "Bleib in Tübingen"

- Partner:
 - Asylzentrum
 - Stadt Tübingen
 - Jobcenter (Besonderheit in Tübingen: dichte Kooperation)
 - Neue Arbeit Zollern-Achalm
- Ziele:
 - Aufbau eines effizienten Beratungsnetzwerkes
 - Vermittlung und Qualifizierung
 - Akquisenetz zur Arbeitsplatzgewinnung
 - Zentrale Beratungsstelle " Arbeit für Flüchtlinge"
 - Beratung und Begleitung in allen Lebenslagen
 - rechtliche Beratung
- Bsp. Gabelstaplerführerschein in Kooperation (11 teilgenommen, 6 geschafft, 4 vorher in Arbeit)
- Projektpartner im Einzelnen:
 - Asylzentrum Tübingen
 - 22 jähriger Erfahrungsschatz bei der Arbeit für Flüchtlinge
 - Erstkontaktstelle
 - Stadt Tübingen
 - ebenfalls lange Beratungsarbeit
 - stellt Kontakt zum Landkreis her
 - Jobcenter
 - wurde durch Gesetzesänderung mit einer völlig neuen Zielgruppe konfrontiert
 - erste Einschätzung, dass sie ja Erfahrung bei der Arbeit mit MigrantInnen hätten
 - inzwischen wurde eine vollständig dafür eingerichtete Stelle nur für die Zielgruppe geschaffen
 - Neue Arbeit
 - Gesamtprojektleitung / Formalien etc.
 - Bereich der Kurzzeitqualifizierung (verschiedene Qualifizierungen)
 - bringen schnelle Verbesserung der Arbeitsmarktqualifikation
 - Beispiele:
 - Gabelstaplerführung -> Chancen in Lagertätigkeit
 - Trockenbaukurs (in 1 1/2 Woche erwerbbar)
 - Holzverkleidungen / Innenausbau
- Aktueller Stand
 - 60 Einzelberatungen durch die Kontaktstelle
 - davon wurden bislang 10 erfolgreich vermittelt, was vom Projekt angesichts der anhaltenden Rezession als Erfolg gewertet wird

- Reibungslose Zusammenarbeit auch auf Grund langjähriger Kooperation der PartnerInnen
- Ergebnisse aus der Vermittlungsarbeit
 - Profil der TeilnehmerInnen
 - keine formalen Abschlüsse und meist auch geringe Qualifikation
 - keine Ausbildung
 - über lange Zeit keine Arbeitspraxis
 - 60% noch nie in BRD gearbeitet
 - wenn Arbeitsverhältnisse, nur kurz andauernd
 - plakatives Beispiel von Informationsdefiziten: Einschätzung, dass Bestechung am ehesten Arbeitsmarktzugang ermöglicht
 - meist große Familienverbände
 - das Konzept muss für den gesamten Familienverband umgesetzt werden
 - in der Regel Männer zuständig für den Erwerb
 - größere Sprachdefizite bei Frauen
 - Auftauchende Probleme
 - laxer Umgang mit Terminabsprachen
 - 50% haben nicht die Fähigkeit, Terminkalender zu nutzen
-> Überdenken der Qualifizierung
 - illusorische Vorstellungen bzgl. ihrer zukünftigen Arbeitsmöglichkeiten
 - führt unter Umständen zu Motivationsproblemen bei realistischeren Stellen
 - trotz Handy häufig nicht erreichbar
 - Vermittlung in Berufsfelder
 - Gebäudereinigung
 - Lager
 - Bauhilfsarbeiten
 - Service+ Gastronomie
 - Erfolg versprechende Ansätze
- zu Voraussetzungen der gesamten Projektarbeit gehört vorhandener Pass
 - da die Menschen geduldet sind, ist mit der Passbeschaffung die Voraussetzung für Abschiebung geschaffen
 - politischer Wille in Baden-Württemberg: keine "Integration in die Sozialsysteme"
- Ergänzungen Asylzentrum
 - "Aufsuchende Arbeit"
 - Asylzentrum Tübingen geht zu den Familien
-> neue Informationen und können Kontakte herstellen
 - Erwerbstätige Frauen
 - Bsp. Traumatisierte Männer bei Familien aus dem Kosovo
 - Ältere Frauen haben Arbeit im Reinigungsbereich gefunden und dadurch z.T. neues Selbstwertgefühl erworben
 - Frauenspezifische Qualifikationsangebote / Sprachkurse speziell für Frauen
 - Frage: Ideen für Kurzqualifikationen von Frauen
 - hauswirtschaftliche Qualifizierungen auch bei der Neuen Arbeit
 - Einführung in Reinigungsmittel / Putztechniken führt zu besseren Chancen Arbeit (z.B. im Uniklinikum Tübingen) zu erhalten
- Projekte außerhalb Tübingens

- (je nach Belegung) grundsätzliche Möglichkeit auch von außerhalb am Tübinger Projekt teilzunehmen
- in Stuttgart gibt es ein ähnliches Projektnetzwerk
 - AWO / Caritas
- Vorteil: es fallen keine zusätzlichen Kosten an, da das Projekt finanziell gedeckt ist
- Ähnliches Projekt in Wangen von Ehrenamtlichen realisiert
 - positive Erfahrung bei der Vermittlung in Einzelfällen
 - Mittel für ALG II wurden gesenkt, so dass Arbeitsmarkt-Maßnahmen zu knapp sind
 - oft "unpassende" Angebote: Menschen in Computerkurs, die sich dem nicht gewachsen fühlen
- Diskussion & Ergänzungen
 - Erfolge gut, aber die kommende Statistik nächsten Monat wird zeigen, wie viele nicht darunter fallen
 - was passiert mit den Menschen, die nicht in den Arbeitsmarkt kommen?
 - es reicht nicht zuzusehen, wenn Leute in Duldung zurückfallen / abgeschoben werden
 - wir müssen politische Forderungen nachlegen
 - Einschätzung Harms-Balzer:
 - besonders gute Tübinger Verhältnisse
 - Perspektiven in Tübingen
 - Hoffnung auf Verlängerung nach 23/1
 - 104a überwiegend gute Perspektive in Tübingen Stadt
 - viele Langzeitgeduldete / besonderes Problem
 - Hoffnung auf 104a
 - hängt sehr von einzelnen Ausländerbehörden ab
 - bestehende Abschiebehindernisse (z.B. unter Umständen wenn Minderjährige in der Familie sind)
 - Finanzierung
 - ist nicht nur wie andere ESF zu 50 % finanziert
 - 90% Projektfinanzierung durch Zuschüsse vom Bund/Land?
 - 100% Finanzierung des Asylzentrum
 - andere Projektträger bringen 10 % der Gesamtsumme ein
 - Bleiberechtsprogramm des Bundes
 - Lehrstellen
 - Edith Stein Schule als weiterer möglicher Bündnispartner
 - Dilemma Pass - Voraussetzung für Arbeitsmarktzugang UND Abschiebung
 - Arbeitsmotivation
 - gemeinnützige Arbeit für Behörden
 - direktivere Motivation sei notwendig
 - großes Problem bei Menschen, die sich auf Grund lang andauernder Verweigerung des Zugangs mit der Situation abgefunden haben
 - Sozialen Aspekte
 - Erkennen, dass Arbeit sinnvoll ist
 - Dauer des Aufenthaltsgesetz:
 - wenn nur 6 Monate verlängert wird, Beschwerde einlegen
 - darüber hinausgehende weiterführende Maßnahmen wie 1 Euro-Jobs / Praktika
 - halbjährige Qualifizierung / Kenntnis
 - diese Maßnahmen müssen jedoch vom Jobcenter bewilligt werden
 - Jobcenter setzen jedoch eigene Schwerpunkte und bewilligen z.B. nur solche Maßnahmen für Personen unter 25 Jahre etc.

- alle Geduldeten, die länger als 4 Jahre in Deutschland leben, haben Recht auf Arbeitsmarktzugang (Art.8/10 ArbG) / §104a sowieso
 - ALG II - Aufenthaltserlaubnis oder 1 Jahr gearbeitet
- Schwerpunkt im Tübinger Projekt liegt auf §104a, während andere bis zum 31.03.09 eher zurückgestellt sind
 - wird dann geändert hin auch zu Perspektiven und Strategien für junge Menschen
- Spezielle Förderung von Jugendlichen
 - es gibt so gut wie keine Maßnahmen, die länger als 1 Jahr dauern, abgesehen vom Hauptschulabschluss
 - Weiterbildungsmaßnahmen BVB der (Bundesanstalt für Arbeit)
- Problem: viele Analphabetinnen
 - keine Maßnahmen hin zu einem 4-jährigen Hauptschulabschluss
- wie beteiligen sich die Projektpartner an der Finanzierung
- Problem der Motivation
- Diskussion über gelingende Arbeitsmarkt-Strategien